



Freie und Hansestadt Hamburg  
Bezirksamt Hamburg-Nord  
Bezirksversammlung

<b>Kleine Anfrage nach § 24 BezVG</b> öffentlich	Drucksachen-Nr.: <b>20-2899</b>
	Datum: 12.04.2016
<b>von Herrn Müller, CDU</b>	Aktenzeichen: 123.30-11

Beratungsfolge		
	Gremium	Datum

**Umbenennung der Max-Nonne-Straße und Konjetznystraße - wie wurden die Bürger/innen vor Ort beteiligt? (II)**  
**Kleine Anfrage Nr. 62/2016 von Herrn Müller, CDU-Fraktion**

Sachverhalt:

*Gemäß Pressestelle des Senats und dem Bezirksamt Hamburg-Nord werden die Max-Nonne-Straße und Konjetznystraße zum 1. Mai 2016 umbenannt, obwohl eine pro-aktive und rechtzeitige Bürgerbeteiligung nicht stattgefunden hat.*

**Vor diesem Hintergrund fragen wir das Bezirksamt Hamburg-Nord:**

1. *Welche Fakten liegen dem Bezirksamtsleiter für die Entscheidung zur Umbenennung der beiden oben genannten Straßen in Langenhorn vor? (bitte detailliert darstellen)*

Vorbemerkung:

Es ist zutreffend, dass die Max-Nonne-Straße und Konjetznystraße zum 01.05.2016 umbenannt werden. Unzutreffend ist jedoch, dass dieses ohne pro-aktive und rechtzeitige Bürgerbeteiligung stattgefunden hat.

Dies vorausgeschickt wird die Anfrage wie folgt beantwortet:

Zu 1:

Grund für die Umbenennung der beiden Straßen ist die Nähe der beiden Namensgeber zum nationalsozialistischen Regime und Gedankengut. Max Nonne befürwortete die Euthanasie und distanzierte sich auch nach 1945 nicht von dieser Haltung. Georg Ernst Konjetzny war Mitglied der SA, der NSDAP sowie Fördermitglied der SS und unterstützte so den deutschen Faschismus.

2. *Wann hat der Hamburger Senat die Entscheidung zur Umbenennung getroffen?*

Der Senatsbeschluss datiert vom 14.12.2015.

3. *Warum war kein Fachvertreter des Bezirksamt Hamburg-Nord oder der Kulturbehörde bei der Sondersitzung des Regionalausschusses Langenhorn-Fuhlsbüttel-Alsterdorf-Groß Borstel in der Schule Neubergerweg vor Ort?*

Bei der Sitzung waren eine Mitarbeiterin von der Landeszentrale für politische Bildung und zwei Mitarbeiter der Gremienbetreuung anwesend. Fachvertreter der Kulturbehörde und des Bezirksamtes sind gemäß des Beschlusses des Hauptausschusses vom 05.05.2016 (Drs.Nr. 20-1303) nicht angefordert gewesen.

4. *Wie wurden die Bürger/innen aus Langenhorn, insbesondere die direkt betroffenen Anwohner/innen, in den Umbenennungsprozess involviert?*

Die betroffenen Bürgerinnen und Bürger wurden in einer Sondersitzung des Regionalausschusses am 29.06.2015 in der Schule Neuberger Weg intensiv in den Umbenennungsprozess eingebunden. In der Sitzung wurden die für die Konjetznystraße und Max-Nonne-Straße beim Bezirksamt und den Fraktionen eingegangenen 18 Vorschläge vorgestellt und danach Gelegenheit zu Fragestellungen zu den Vorschlägen gegeben. Eine vorgelagerte Bürgerfragestunde war indes nicht vorgesehen, da die Diskussion nach Vorstellung der Namen geführt werden sollte.

5. *Der Bezirksamtsleiter wird in der Pressemitteilung vom 1.4.2016 wie folgt zitiert: „Die Bezirksversammlung Hamburg-Nord hatte sich unter intensiver Beteiligung der Langenhorner mit einer Änderung der nationalsozialistisch belasteten Straßennamen befasst.“ Was ist unter einer „intensiven Beteiligung“ zu verstehen? (bitte detailliert darstellen)*

Siehe Antwort zu 4.

6. *Wurde der Fachausschuss Bildung, Kultur und Sport der Bezirksversammlung Hamburg-Nord in den Umbenennungsprozess involviert? Wenn ja, wann und in welchem Umfang wurden welche Referenten, z.B. der Kulturbehörde, eingeladen?*

Nein.

7. *Des Weiteren wird der Bezirksamtsleiter wie folgt zitiert: „Die Umbenennung der beiden Straßen nach Ursula de Boor sowie nach Annie Kienast ist bereits das vierte Verfahren dieser Art in Hamburg-Nord“. Welche weiteren Verfahren sind gemeint? Wurden jeweils die kompletten Straßenzüge umbenannt? Wenn nein, warum nicht? (bitte detailliert darstellen)*

Folgende Umbenennungen wurden in der Vergangenheit im Bezirksamtsbereich Hamburg-Nord durchgeführt:

- Teilstück der Straße Landwehr in Ramazan-Avci-Platz (hier sollte der „Tatort“ des Mordes an Ramazan A. durch Neonazis gekennzeichnet werden)
- Teilstück der Hindenburgstraße in Otto-Wels-Straße (wegen der Länge der Straße und damit zusammenhängend einer Vielzahl von betroffenen Anwohnern und Gewerbetreibenden wurde nur der Bereich im Stadtpark in das Umbenennungsverfahren einbezogen)
- Julius-Fressel-Straße in Dorothea-Bernstein-Weg.

14.04.2016

Tom Oelrichs

Anlage/n:

Keine